

*Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen*

+ **Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes**

In jener Zeit

<sup>1</sup>sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war.

<sup>2</sup>Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst? Oder haben seine Eltern gesündigt, so dass er blind geboren wurde?

<sup>3</sup>Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden.

<sup>4</sup>Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr etwas tun kann.

<sup>5</sup>Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

<sup>6</sup>Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen

<sup>7</sup>und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

<sup>8</sup>Die Nachbarn und andere, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte?

<sup>9</sup>Einige sagten: Er ist es. Andere meinten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es.

<sup>10</sup>Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden?

<sup>11</sup>Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach, und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte wieder sehen.

<sup>12</sup>Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht.

<sup>13</sup>Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern.

<sup>14</sup>Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte.

<sup>15</sup>Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Der Mann antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen; dann wusch ich mich, und jetzt kann ich sehen.

<sup>16</sup>Einige der Pharisäer meinten: Dieser Mensch kann nicht von Gott sein, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein Sünder solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen.

<sup>17</sup>Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann antwortete: Er ist ein Prophet.

<sup>18</sup>Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des Geheilten

<sup>19</sup>und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr behauptet, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sehen kann?

<sup>20</sup>Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde.

<sup>21</sup>Wie es kommt, dass er jetzt sehen kann, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen.

<sup>22</sup>Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, jeden, der ihn als den Messias bekenne, aus der Synagoge auszustoßen.

<sup>23</sup>Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt doch ihn selbst.

<sup>24</sup>Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.

<sup>25</sup>Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann.

<sup>26</sup>Sie fragten ihn: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet?

<sup>27</sup>Er antwortete ihnen: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt auch ihr seine Jünger werden?

<sup>28</sup>Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose.

<sup>29</sup>Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt.

<sup>30</sup>Der Mann antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet.

<sup>31</sup>Wir wissen, dass Gott einen Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er.

<sup>32</sup>Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat.

<sup>33</sup>Wenn dieser Mensch nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können.

<sup>34</sup>Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren, und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

<sup>35</sup>Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn?

<sup>36</sup>Der Mann antwortete: Wer ist das, Herr? Sag es mir, damit ich an ihn glaube.

<sup>37</sup>Jesus sagte zu ihm: Du siehst ihn vor dir; er, der mit dir redet, ist es.

<sup>38</sup>Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

<sup>39</sup>Da sprach Jesus: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die Blinden sehend und die Sehenden blind werden.

<sup>40</sup>Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind?

<sup>41</sup>Jesus antwortete ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.

## Predigt am 4. Fastensonntag 2020

Schwestern und Brüder!

Was sind *arme Menschen*?

Die kein Geld haben, wenig zu essen, in Slums wohnen, an der Straße betteln?

Was sind „arme Menschen“?

Ich definiere arme Menschen heute so: Arme Menschen sind die, die **nicht wichtig** sind, die **nicht gesehen** werden!

Mit diesem Wunder am Blinden löst Jesus ein, was er in seiner Antrittsrede gesagt hat: *Ich bin gesandt, damit ich den Armen die frohe Botschaft bringe und den Blinden das Augenlicht. (Lk 4, 18)*

Arm sind die, die nicht wichtig sind, die nicht gesehen werden.

Jesus bringt heute die frohe Botschaft total spürbar dem Blinden. Im Ev heute ruft nicht der Blinde um Hilfe, wie Bartimäus.

Nein, Jesus **sieht** den Blinden. Jesus erfüllt das Wort aus dem Buch Samuel: *Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz.* (1 Sam 16, 7)

Jesus sieht in das Herz des Blinden. Er sieht seine Armut! Und geht auf ihn zu. Jesus gibt dem Blinden Ansehen. Er sagt ihm durch diese Handlung: Du bist für mich wichtig! Er stellt sich auf seine Seite, ihn, den die Leute abstempeln. Denn in ihren Augen ist der Blinde ein

Sünder, oder ein Kind von Sündern, gestraft durch die Krankheit.

Ja, der Blinde ist doppelt gestraft, denn seine Augen sehen nicht und durch die Behandlung der Leute ist er auch blind geworden für sich selbst.

Er selbst glaubt nicht daran, dass er ein **Ansehen** verdient hat, er fühlt sich nutzlos und wertlos. Jesus durchbricht diesen Teufelskreis.

*Und was macht Jesus?* Erde und Speichel schmiert er auf seine Augen. Das ist kein Zufall! Erde, Dreck, das steht für das Leben dieses Mannes. Jesus sagt ihm damit: Ich sehe dich mit all dem Dreck, den Verletzungen, aber auch den Möglichkeiten deines Lebens. Lass dich heilen von mir, von Jesus! Durch meinen Speichel. Jede und jeder von uns kennt das: Speichel, Spucke macht Flecken weg, macht heil das wunde Knie.

Heute ist es so, nur ein Tröpfchen Speichel genügt, den Corona Virus weiterzugeben. So kann sich das wandeln. Ein Tröpfchen Speichel wird zum Unheil, heute, damals, für den Blinden zum Heil. Der Speichel von Jesus wird zum Heilmittel für den Blinden.

Er kann sich versöhnen mit seinem Leben. Die Augen werden ihm geöffnet, für sich selbst und für die anderen. Darum muss er selbst noch etwas tun. Er muss zum Teich **Schiloach**. Das Wort bedeutet: *Der Gesandte*. Dort muss er sich waschen. Dadurch soll dem Geheilten klar werden: Ich bin ein Gesandter. Ich darf es Jesus gleich tun: Die

Menschen aus ihrer Armut befreien, indem ich sie sehe, indem ich ihnen bewusst mache: Du bist wichtig! Du hast Ansehen. Schwestern und Brüder!

Mit diesem Ev sind wir alle gemeint. Denn wir alle sind durch das Wasser Taufe zu Gesandten geworden. Wir haben jeden Tag die Chance, Menschen aus ihrer Armut zu befreien, indem wir sie sehen, ihnen Ansehen geben, nach ihrem Leben fragen. Wir alle sind Gesandte in Jesus Namen. Wir sind gesandt, uns gegenseitig reich zu machen. Wir sind gesandt, einander zu sehen als ein Geschenk, als ein Auftrag Gottes. Am besten fangen wir gleich damit an! Amen